

# DER GRÜNE BOTE

Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V.

Nr. 5 · Oktober/November 2025



**Fledermäuse**  
**Blumenschotterrasen**  
**Wurzelschnittlinge**

# Lass dich nicht stressen, Essen



Stadtwerkessen  
Wir sind Zuhause.



## Impressum

1919 - 2019 100 JAHRE   
STADTVERBAND  
ESSEN   
DER KLEINGÄRTNERVEREINE E.V.

**Herausgeber:** Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V.  
Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen · Telefon 02 01 / 22 72 53  
E-Mail [stadtverband@kleingaerten-essen.de](mailto:stadtverband@kleingaerten-essen.de) · [www.kleingaerten-essen.de](http://www.kleingaerten-essen.de)  
Amtsgericht Essen, Registernummer VR 1487  
Steuernummer 111-5780-4160

**V.i.S.d.P.:** Holger Lemke

**Redaktionelle Mitarbeit:** Hubertus Ahlers (ha), Gerd Flocke (gf), Janine Krämer, Holger Lemke (hl), Kristina Spennhoff (ts), Martina van Wesel (mwv), Klaus Wiemer (kw)

**Bildnachweis:** © jeweils bei den genannten Fotografen, Vereinen (Vereinsnachrichten), Kristina Spennhoff (1, 2, 4, 8, 9), Martina van Wesel (6, 7),

**Illustrationen:** Jani Lunablau

**Gestaltung:** Kristina Spennhoff

**Druck:** Brochmann GmbH, Essen

**Anzeigen:** Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 29 vom 9.11.2024

**Auflage:** 9.000 Exemplare, 33. Jahrgang

„Der Grüne Bote“ erscheint sechsmal jährlich und ist das Organ des Stadtverbandes Essen der Kleingärtnervereine e.V. Mitteilungen und Informationen gelten als offiziell den Mitgliedern, Pächtern und Nutzern von Gartenflächen mitgeteilt im Sinne des Vereinsrechtes bzw. BGB. Nachdruck, auch auszugsweise, und Verwertung des Inhalts sowie Übernahme in elektronische Systeme nur mit schriftlicher Genehmigung des Stadtverbandes Essen der Kleingärtnervereine e.V.

**Redaktionsschluss für die Dezember-Ausgabe 2025 ist der 5. November 2025. „Der Grüne Bote“ erscheint am 6. Dezember 2025.**

# Liebe Gartenfreunde,

ich möchte in dieser Ausgabe ein paar Gedanken äußern zum Thema urbane Gärten in einer Zeit rasanten Umbruchs. Angesichts ökonomischer Krisen, der absehbaren Verdrängung von Arbeitsplätzen durch Künstliche Intelligenz und Robotik, wachsender Ungleichheit und eines spürbaren Wohlstandsverlustes erleben viele Menschen einen Bruch in ihrem Selbstverständnis, ein Gefühl der Entwurzelung und zunehmender Einsamkeit. Hinzu kommt, dass die Integration von Migranten vielerorts unzureichend verläuft und damit ein erhebliches Risiko gesellschaftlicher Spaltung entsteht. Vor diesem Hintergrund könnten gerade gemeinschaftlich genutzte Gärten neue Antworten geben, indem sie niedrigschwellige Räume schaffen, in denen Begegnung, sinnstiftende Tätigkeiten und ökologische Bildung Hand in Hand gehen.

Das Kleingartenwesen, das in seiner klassischen Form häufig durch Parzellendenken, strikte Regularien und eine eher defensive Haltung gegenüber gesellschaftlichen Veränderungen geprägt war, steht vor der Chance einer grundlegenden Erneuerung. Zukünftig kann es zu einem Motor für urbane Resilienz und soziale Integration werden, wenn es gelingt, die Flächen stärker als offene Gemeinschaftsräume zu gestalten, in denen nicht nur Gemüse angebaut, sondern auch Nachbarschaften gestärkt, kulturelle Erfahrungen geteilt und Kompetenzen für eine ökologisch verantwortliche Lebensweise vermittelt werden. Das gemeinsame Arbeiten am Boden, das Pflegen von Pflanzen und das Teilen der Ernte sind Tätigkeiten, die keine besonderen Qualifikationen erfordern und deshalb auch Menschen einbeziehen, die durch Arbeitslosigkeit, Flucht oder Krankheit vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen zu werden drohen.

Gerade die Prognosen eines massenhaften Arbeitsplatzverlustes infolge der Automatisierung machen es notwendig, neue Formen der Teilhabe und Beschäftigung zu schaffen. Gemeinschaftsgärten können hier nicht nur als Orte der Selbstversorgung wirken, sondern auch praxisnahe Kompetenzen vermitteln: Anbau, Verarbeitung, Vermarktung oder handwerkliche Tätigkeiten eröffnen Lernfelder, die später in sozialunternehmerische oder genossenschaftliche Strukturen überführt werden könnten. Gleichzeitig leisten die Gärten einen konkreten Beitrag zur Abmilderung ökonomischer Härten, indem sie kostengünstige Lebensmittel bereitstellen, Tauschsysteme fördern und durch solidarische Pachtmodelle Teilhabe auch bei knappen finanziellen Mitteln ermöglichen.

Wenn Menschen aus unterschiedlichen kulturellen Hintergründen gemeinsam Parzellen bewirtschaften, traditionelle Pflanzen anbauen oder Rezepte austauschen, entstehen Begegnungen, die Sprach- und Kulturbarrieren überwinden helfen. Entscheidend ist, dass diese Gärten nicht nur Arbeitsflächen für Migranten darstellen, sondern Orte echter Mitbestimmung werden können.

Darüber hinaus leisten Gemeinschaftsgärten einen zentralen Beitrag für die ökologische Stabilität städtischer Räume. Durch Mischkulturen, essbare Hecken, Wildblumenwiesen oder Feuchtbiootope entstehen wertvolle Habitate für Bestäuber, Vögel und Kleinsäuger. Gleichzeitig wirken diese Flächen als Puffer gegen die Folgen des

Klimawandels, da sie Wasser speichern, Hitzeinseln abmildern und Kohlenstoff binden. Damit werden sie zu Schlüsselbausteinen einer grünen Infrastruktur, die nicht nur ökologischen, sondern auch sozialen Mehrwert erzeugt.

Damit diese Potenziale realisiert werden, braucht es ein neues Verständnis des Kleingartenwesens als offene und flexible Plattform. Parzellen sollten in unterschiedlicher Größe und für verschiedene Zeiträume verfügbar sein, um Einsteigerinnen, Familien, ältere Menschen oder Initiativen einzubinden. Zentrale Gemeinschaftsflächen wie Lernküchen, Werkstätten oder Nachbarschaftscafés verstärken den Charakter des Gartens als „Dritter Ort“, der jenseits von Arbeit und Privathaushalt verbindende Räume schafft. Politisch und organisatorisch erfordert dies Modelle, die gemeinnützige und wirtschaftliche Elemente verbinden, etwa in Form von Stiftungen, Genossenschaften oder hybriden Sozialunternehmen. Nur so lassen sich öffentliche Förderung, Mitgliedsbeiträge, solidarische Pachten, lokale Vermarktung und Bildungsangebote miteinander verknüpfen.

Die Zukunft des Kleingartenwesens liegt meines Erachtens in der bewussten Öffnung gegenüber den Herausforderungen unserer Zeit. Urbane Gärten können zu Laboratorien einer solidarischen, ökologischen und resilienten Gesellschaft werden. Sie verbinden Natur- und Landschaftsschutz mit sozialer Integration, bieten Räume des Lernens und des Austauschs und geben den Menschen die Möglichkeit, ihr Umfeld aktiv mitzugestalten. Inmitten von Krisen und Umbrüchen eröffnen sie damit eine konkrete, greifbare Perspektive: dass Zukunft nicht passiv erlitten werden muss, sondern in gemeinsamer Arbeit und gemeinschaftlichem Wachsen neu entstehen kann. Ich würde mich sehr freuen, wenn auch die Politik diese Potentiale erkennen würde und wünsche einen sonnigen Herbst.

*Ihr  
Holger Lemke*

---

## Inhalt

Verbandsnachrichten	4
Projekt Naturkleingarten: Blumenschotterrasen	6
Was jetzt im Garten zu tun ist	8
Wurzelschnittlinge und Kaltkeimer	10
Von Fledermäusen und ihren geheimnisvollen Vorfahren	12
Vereinsnachrichten	14
Veranstaltungen, Seminare und Tagungen	15

## Neues vom Stadtverband

Im vergangenen Jahr 2024 wurden durch den Stadtverband 30 Fortbildungsseminare im Bereich des Kleingartenwesens angeboten. Fortbildungsveranstaltungen, die darauf abzielten, das Wissen und die Fähigkeiten unserer Mitglieder zu erweitern.

Diese Seminare deckten ein breites Spektrum an Themen ab, darunter nachhaltige Gartenpraktiken, Pflanzenschutz, biologische Düngemittel, die Förderung der Artenvielfalt in Kleingärten sowie Vereinsrecht und Kassenführung.

Die Teilnehmerzahlen waren durchweg positiv, was auf das große Interesse und die Motivation unserer Mitglieder hinweist, sich laufend weiterzubilden.

Besonders hervorzuheben sind die Workshops zur ökologischen Gartenpflege, die nicht nur theoretische Kenntnisse vermittelten, sondern auch praktische Übungen beinhalteten. Die bewährten Seminare zum Obstbaumschnitt, sowohl für Sommer als auch für den Winterschnitt, fanden wieder in den Vereinen vor Ort statt. In den Seminaren vermittelten die Referenten den Teilnehmern dabei die aktuellen Schnitttechniken unter Einsatz der jeweils erforderlichen Gerätschaften.

Diese Vielfalt und Anzahl von Themen förderte den Austausch unter den Teilnehmern und stärkten die Gemeinschaft inner-



*Seminare zum Obstbaumschnitt sind Teil des Fachberatungsangebotes in den Vereinen.*

halb der Kleingartenanlagen. Die Rückmeldungen der Teilnehmer waren überwältigend positiv. Viele äußerten den Wunsch nach weiteren Seminaren zu speziellen Themen wie der Förderung von Insekten und der Gestaltung von naturnahen Gärten.

Die Planung für das kommende Jahr sieht daher ein Angebot vor, um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden. Wir danken

allen Referenten und Organisatoren, die zum Erfolg dieser Fortbildungsmaßnahmen beigetragen haben und freuen uns auf ein weiteres Jahr voller Lernmöglichkeiten im Kleingartenwesen.

Vereine mit Interesse am Obstbaumschnitt wenden sich bitte zur Durchführung eines Seminars in 2026 an die Geschäftsstelle des Stadtverbandes zwecks Termin-

# „Ihr Vor-Ort-Versicherer.“

Ganz in Ihrer Nähe, wenn es darauf ankommt.

**Michael Lüdtkke**

Am Lohbruch 2, 46147 Oberhausen

Tel. 0208 629950

michael.luedtke@gs.provinzial.com

**PROVINZIAL** 

vereinbarung. Für Verein und Seminarteilnehmer ist die Teilnahme zur Durchführung kostenfrei.

In der zweiten Jahreshälfte 2024 fand in den Geschäftsräumen des Stadtverbandes Essen ein Gespräch zu einer vertiefenden Kooperation zwischen den Vorständen des Landesverbandes Rheinland der Gartenfreunde und des Stadtverbandes Essen statt. Da der Stadtverband Essen kein Mitglied im LV Rheinland ist, eine Mitgliedschaft auch nicht geplant ist, wurde die Möglichkeit einer Kooperation zwischen den beiden Verbänden erwogen und für bestimmte Themen beschlossen.

Die Kooperation zwischen dem Landesverband Rheinland der Gartenfreunde und dem Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine fokussiert sich auf die Durchführung von Seminaren, die Fachberatung, Wertermittlung und Vorsitzendenseminare abdecken.

Diese Seminare bieten den Teilnehmern wertvolle Informationen und praxisnahe Kenntnisse, die für die effektive Verwaltung und Pflege von Kleingärten unerlässlich sind. Insbesondere die Fachberatung ermöglicht es den Kleingärtnern, sich über aktuelle agrarische Entwicklungen zu informieren und bewährte Methoden in der Gartenpflege zu erlernen.

Die Wertermittlung vermittelt den Teilnehmenden Kenntnisse zur Bewertung von Grundstücken und Pflanzen, was für die wirtschaftliche Planung und Entwicklung von Kleingartenanlagen von großer Bedeutung ist. Die Vorsitzendenseminare richten sich an die Führungskräfte der Kleingärtnervereine und bieten ihnen die notwendigen Werkzeuge, um ihre Vereine erfolgreich zu leiten und zu vertreten. Durch die enge Zusammenarbeit beider Verbände wird sicher-

gestellt, dass die Seminare praxisnah gestaltet sind und auf die spezifischen Bedürfnisse der Kleingärtner in der Region eingehen.

Der LV Rheinland wird in Kooperation mit dem Stadtverband in Essen folgende Seminare in der Essener Gartenschule durchführen:

- Ausbildung Wertermittler Oktober 2025
- Ausbildung Fachberater erstes Halbjahr 2026
- Vorsitzendenseminar zweites Halbjahr 2026

Teilnahmebedingungen, Termine und Anmeldeformulare zu den Seminaren werden den Vereinen zwecks Mitglieдерinformation mitgeteilt.

Die Zusammenarbeit der beiden Verbände ist auch über das Jahr 2026 hinaus geplant. (kw)

**KAPTEINA**   
UND PARTNER GMBH



**Kapteina und Partner – mit Sicherheit besser**

Wir sind Ihr Finanz- und Versicherungsmakler aus Gelsenkirchen. Mit unserer langjährigen Erfahrung vermitteln wir Ihnen Sicherheit und schaffen Vertrauen als Basis einer erfolgreichen Partnerschaft.

Für Sie reduzieren wir das Komplexere auf das Wesentliche. Eine persönliche Beratung und das offene Gespräch sind für uns die Voraussetzungen für eine gute und langfristige Zusammenarbeit.

**Sie fordern – wir leisten.**

**Kapteina und Partner GmbH**  
Hiberniastraße 4    Tel.: 0209 913344-0  
45879 Gelsenkirchen    versicherung@kapteina.de    [www.kapteina.de](http://www.kapteina.de)

**Giesebrecht Garten & Pflanzen**



**Baumschule · Gartencenter**

**Obstgehölze für Kleingarten und Streuobstwiese aus eigener Baumschule**

**Rosen · Stauden · Gräser · Ziersträucher**  
**Heckenpflanzen · Vogelschutzgehölze**  
**Dekoratives für Terrasse und Garten**



**Im Dorf 23 - 44532 Lünen - Tel. 02306-40515**  
[www.giesebrecht.de](http://www.giesebrecht.de)

Wir freuen uns auf Ihre Zuschrift: Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V. · Redaktion „Der Grüne Bote“  
Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen · E-Mail: [stadtverband@kleingaerten-essen.de](mailto:stadtverband@kleingaerten-essen.de)  
Bitte haben Sie Verständnis, dass wir nur namentlich gekennzeichnete Zuschriften veröffentlichen können. Danke!

# Naturkleingarten: Blumenschotterrasen

Heute möchte ich von meinem neuesten Projekt, dem Blumenschotterrasen erzählen. Schotter? Sofort kommen einem Bilder von Schottervögeln in den Kopf, wo die messbare Bodentemperatur auf fast 70 °C ansteigt und einzelne Kugelschnittzypressen die „Deko“ bilden. Nein, das hat natürlich weder in einem Kleingarten noch in einem Naturgarten was zu suchen. Konzentrieren wir uns lieber auf die Wörter „Blumen“ und „Rasen“ in „Blumenschotterrasen“. Ein Blumenschotterrasen ist eine Nutzfläche, die begangen oder befahren werden kann und gleichzeitig den Blumen und dem Rasen Raum bietet.

Wie kommt man aber nun dazu, so etwas in einem Kleingarten anzulegen? Als ich 2022 meinen Kleingarten von der Kampagne „Tausende Gärten – Tausende Arten“ prämiieren ließ, habe ich bei den Testerinnen nachgehakt, was ich denn darüber hinaus noch in meinem Garten verbessern kann. So schlug man mir für die seitliche Terrasse einen Blumenschotterrasen anstelle der Waschbetonplatten vor. Dieser tolle Vorschlag brauchte allerdings noch 3 Jahre bis zur Umsetzung und wurde durch die angrenzende, langsam abrutschende Hangbefestigung nun auch dringend notwendig.



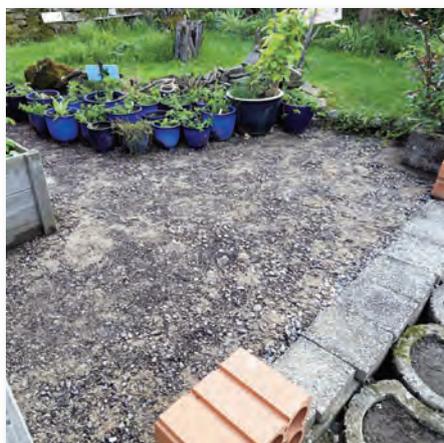
*Der Boden wird zirka 15 bis 20 Zentimeter ausgeschachtet.*

Als Erstes hieß es: Platten wegmachen und zirka 15 bis 20 Zentimeter tief ausschachten. Würde der Blumenschotterrasen zum Beispiel von Autos befahren werden, muss man mit zwei unterschiedlichen Schichten



*Der Kalksteinschotter wird immer wieder mit dem Stampfer verdichtet. Der Vorschlaghammer ist zum Verdichten an den Kanten geeignet.*

– mit Trag- und Deckschicht – arbeiten und tiefer buddeln. Da wir die Terrasse aber nur laufenden Fußes betreten, reicht hier die Deckschicht von zirka 15 Zentimetern in einer einzigen Lage vollkommen aus. Wichtig beim Anlegen eines Weges oder einer Terrasse ist, dass ein leichtes Gefälle weg von der Laube eingehalten wird und der tiefste Punkt, wo sich dann das Wasser sammeln könnte, nicht auf dem Weg liegt, sondern dass das Wasser seitlich abfließen kann. Dies berücksichtigt man schon beim Ausschachten. Als Nächstes setzt man Begrenzungssteine, was bei mir allerdings nicht notwendig war, da meine Fläche rundherum schon begrenzt war.



*Der Kompost wurde eingearbeitet und die Samen mit Sand gemischt verteilt.*

Für die angrenzende Hangbefestigung nutzte ich die vorhandenen, aber schon leicht maroden Pflanzsteine der Terrasse. Dafür setzte ich die Pflanzsteine eine Etage tiefer und versteckte sie hinter einer Trockenmauer. Diese Trockenmauer baute ich aus den entnommenen Waschbetonplatten, die mein Pa zuvor mit einem Vorschlaghammer zerschlagen hatte – so hat jeder seine Aufgaben im Garten ;-). Die Trockenmauer baute ich weiter zu einem Mini-Hochbeet aus, damit ich auch wieder die Pflanzen aus den Pflanzsteinen unterbringen konnte.



*Die alten Waschbetonplatten wurden in Trockenmauerbauweise als Mini-Hochbeet verarbeitet.*

Zwischenzeitlich war der Kalksteinschotter in der Größe 0/22 (0 Millimeter = kleinste Größe = Sand, 22 Millimeter = größte Größe der Steine) angekommen und mit vielerlei Helferlein auf kürzestem Weg durch Nachbarns Garten ins Loch geschüttet worden. Dabei wurde immer wieder mit dem Stampfer die Schotterfläche verdichtet. Vorsicht beim Handhaben des Stampfers. So ein Ding auf den Fuß zu bekommen, tut höllisch weh. Zuallerletzt wird noch eine unkrautfreie Kompostschicht von zirka 4 bis 5 Zentimetern in die oberste Schottererschicht eingearbeitet. Dann wird die Fläche gewässert und noch einmal feucht verdichtet.

Damit auch wirklich etwas Vernünftiges aus dem Schotter wächst, gibt es auch hier Mischungen von regionalem heimischem Saatgut. Aus so einer Mischung suchte ich mir meine Favoriten heraus und verfeinerte



Die Hangbefestigung besteht aus den alten Terrassenplatten.

sie mit meinen Wunschkandidaten, um ein bisschen den Überblick zu behalten. Meine Wahl fiel auf: Gewöhnlicher Thymian (*Thymus polegioides*), Gewöhnliches Leinkraut (*Linaria vulgaris*), Rundblättrige Glockenblume (*Campanula rotundifolia*), Acker-Vergissmeinnicht (*Myosotis arvensis*), Raue Nelke (*Dianthus armeria*), Berg-Sandglöckchen (*Jasione montana*), Kalk-Aster (*Aster amellus*), Steppen-Salbei (*Salvia nemorosa*) und Gewöhnliche Ochsenzunge (*Anchusa officinalis*). Wobei ich versucht habe, die Größeren mehr an die Ränder und die Kleineren mehr zur Mitte hin zu setzen. Wahrscheinlich wurden sie aber beim Gießen in der sehr trockenen Anfangsphase alle durcheinandergewürfelt. Die Samen werden am besten mit leicht feuchtem Sand gemischt und ausgebracht. Dabei sollten sie möglichst Bodenschluss bekommen, indem man sie andrückt (durch Walzen oder Stampfen).

Gerade diese Magerkünstler haben es in unserer Region schwer, da magere Brachflächen oft vom Schmetterlingsflieger überrannt werden. Dieser lockt zwar Schmetter-

linge an, hält aber kaum Nahrung für deren Raupen bereit und verdrängt dabei noch andere heimische Pflanzen. Er steht deswegen auf der Liste der potenziell invasiven Arten des Bundesamtes für Naturschutz.

Auf meiner Fläche zeigte sich zuerst das Acker-Vergissmeinnicht und zuletzt noch das hübsche kleine Gemeine Leinkraut – es wird auch gerne das Wilde Löwenmäulchen genannt. Viele kleine weitere Keimblätter lassen sich blicken, bin schon gespannt, was daraus wird.

Immer wieder werde ich gefragt, ob man denn die neu angelegte Fläche betreten darf. Aber natürlich! Es gehört einfach mit zum Erscheinungsbild eines Blumenschotterterrassens: Dort wo man langläuft, wächst weniger und dort, wo man nicht langläuft, darf die angesäte Vegetation frei wachsen.

Aber es gibt auch andere, ähnliche Möglichkeiten, Wege beziehungsweise Flächen



Eine angrenzende Heide-Nelke (*Dianthus deltoides*) zeigt schon mal vorbildlich zusammen mit dem Hornklee (*Lotus corniculatus*), wie der Blumenschotterterrassen später aussehen könnte.



Wassergebundene Wegedecke mit Trittsteinen und Kräutern wie zum Beispiel Sand-Thymian in Steffis Refugium

naturnah zu begrünen: Die wassergebundene Wegedecke zum Beispiel. Die Gartenfreunde Essen-Stadtwald haben es vorgemacht mit einem Schotterrasen für den 200 Meter langen Weg durch die Anlage. Oder zuletzt beim Workshop „Wassergebundene Wegedecke“ in Steffis Refugium. Hier wurde auch nur die Deckschicht wie bei mir angelegt: 10 bis 15 Zentimeter Brechsand (Natursteinsand mit der Körnergröße von 0 bis 5 Millimeter), Schicht für Schicht einfüllen, befeuchten und stampfen oder walzen. Zusätzlich wurden Polygonalplatten eingebracht und an den Rändern Kräuter gepflanzt.

All diese naturnahen Wege und Flächen, so unterschiedlich sie auch sind, nehmen Regenwasser auf und senken durch ihren Bewuchs die Boden- und Umgebungstemperatur. Ein Wegebau für die Zukunft. (mvw)

Tinas  
Naturkleingarten

Neugierig? Führungen, Pflanzenliste, Gartenpläne und Kontakt gibt es unter [tinasnaturkleingarten@web.de](mailto:tinasnaturkleingarten@web.de) und 01523 1896139

Weitere Informationen unter [www.naturgarten.org/wilde-gaerten](http://www.naturgarten.org/wilde-gaerten)

#### Literaturtipp

Schöne Wege im Naturgarten, Ulrike Aufderheide

#### Internettipp

[www.naturgarten.org/wissen/2021/03/30/der-blumenschotterterrassen/](http://www.naturgarten.org/wissen/2021/03/30/der-blumenschotterterrassen/)

[www.naturgarten.org/wissen/2024/02/28/schotter-wird-bunt/](http://www.naturgarten.org/wissen/2024/02/28/schotter-wird-bunt/)

(Umwandlung eines Schottervorgartens)

[www.tausende-gaerten.de/so-gehts/naturgartenpraemierung/](http://www.tausende-gaerten.de/so-gehts/naturgartenpraemierung/)

## Was jetzt im Garten zu tun ist

In der Nacht vom 25. auf den 26. Oktober werden die Uhren um eine Stunde zurückgestellt, die Sommerzeit endet ... Auf der Parzelle hat der Herbst bereits Einzug gehalten, das Gartenjahr verabschiedet sich so langsam, die Natur zieht sich zur Regeneration zurück. Nutzen wir die verbleibende Zeit, um im milden Licht der Oktobersonne alle Vorbereitungen für die bevorstehende Winterpause zu treffen.

Erste heftige Winde haben unsere Obstbäume bereits ordentlich durchgeschüttelt. Herumliegendes Fallobst regelmäßig auf sammeln. Sind alle Bäume abgeerntet, verbliebene Fruchtstummeln aus den Baumkronen entfernen. Sie sind gern genommene Überwinterungsquartiere für allerlei Pilzsporen und Krankheitserreger, die im kommenden Frühling aktiv und folglich das spätere Erntevergnügen schmälern werden. Quittenbäumen nach der Ernte einen Pflegeschnitt angehen lassen.

Abgeerntete Gemüsebeete den Winter über möglichst nicht brach liegen lassen, sondern lieber mit vorgezogenem Spinat, Feldsalat oder Asia-Salat bepflanzen. Sie dienen zum einen der wertvollen Humusschicht als Schutz vor Erosion, zum anderen



*Im Herbst beschert uns der Garten nochmal Ernteglück. Mit Quitten, Kürbissen, Bohnen, letzten Tomaten und Paprika verabschiedet wir die Saison. Radicchio, Rosenkohl, Porree und Wurzelgemüse verbleiben noch einige Wochen im Gemüsebeet, bis auch sie erntereif sind.*

kann man sie bei milden Temperaturen beernten! Pflanzen bei Bedarf mit Vlies vor Kälte und Dauerregen schützen. Unbedingt regelmäßig – gerne auch den ganzen Winter durch – unerwünschte Beikräuter entfer-

nen. Möhren, Pastinaken und Rote Bete lassen sich gut in mit feuchtem Sand gefüllten Kisten an einem kühlen, dunklen Ort lagern. Regelmäßig kontrollieren, denn nur ein einziges faules Exemplar verdirbt sonst unmerklich die ganze Stiege.

Das Gewächshaus gründlich von innen und außen mit einem lauwarmen Essig-Wasser-Gemisch reinigen, sobald die letzte Gurkenpflanze auf den Kompost gewandert ist. Auch hier soll Pilzsporen und Krankheitserregern kein Winterlager geboten werden. Kälte- und nässeempfindliche Pflanzen in Töpfen im Gewächshaus überwintern. Vor dem Einräumen auf Schädlinge und Schnecken bzw. deren Gelege kontrollieren. Nur gießen, wenn die Erde wirklich trocken ist. Wer Zeit und Lust hat und noch über Saatgutrestbestände von Mangold, Spinat, Rote Bete, Rauke oder Kräutern verfügt, kann diese daheim in Anzuchtschalen aussäen und anschließend ins Gewächshaus stellen. Bei erfolgreicher Keimung erntet man sie als Microgreens z.B. für Salate. Sie sind erstaunlich aromatisch! Zum Thema Aussaat von Kaltkeimern finden Sie Informationen auf den Seiten 10 und 11.

In den Staudenbeeten blühen um diese Zeit noch blauer Eisenhut, einige Astern und Storchschnabel, ein paar Einjährige und die



*Die Blüten des Borretsch, traditionell leuchtend Blau – hier die eher seltene, weißblühende Variante – halten tapfer bis zum ersten Frost durch. Sie bieten Insekten auch spät im Jahr noch Nahrung. Grünfinken und Gartenmäuse bedienen sich gerne an den Samen. Einmal im Garten angesiedelt, erscheint er zuverlässig Jahr für Jahr durch Selbstaussaat.*

farbenfrohen Dahlien. Die meisten sommerblühenden Stauden tragen ihr Herbstkleid und haben sich sprichwörtlich mit kunstvollen Samenständen in Schale geworfen. Das sieht nicht nur im Gegenlicht der tiefstehenden Sonne atemberaubend schön aus, es ist außerdem auch noch gut fürs Ökosystem im Garten: Die Samen helfen Vögeln und kleinen Nagern als natürliche Futterquelle durch den Winter. Stiele und Stängel bieten Käfern und anderen Insekten Schutz. Fallendes Laub bedeckt den Boden und ist „Futter“ für die darin lebenden Mikroorganismen. Einzig kranke Pflanzenteile werden entnommen und entsorgt. Der finale Rückschnitt und die Beseitigung der abgestorbenen Pflanzenteile erfolgt erst im nächsten Frühjahr und macht dann auch deutlich weniger Arbeit.

Äste und Ästchen vom Baum-, Strauch- und Heckenschnitt, der ab Oktober wieder gestattet ist, finden in einem stillen, geschüt-



*Von Oktober bis Ende Februar dürfen Hecken einen Verjüngungsschnitt erfahren. Haben die Hecken es bitter nötig, ist jetzt der Zeitpunkt dafür. Wurden sie während der Saison regelmäßig in Form geschnitten und machen noch eine gute Figur, erledigt man den Rückschnitt besser erst im Februar.*

zen Winkel im Garten als Totholzhaufen Verwendung. Hierhin verkriechen sich Insekten und kleine Säugetiere. Für das Winterquartier des Igel eignet sich gesammeltes Laub von Wiesen, Wegen und aus Dachrinnen. Es wird unter Sträuchern verteilt, wo er später Schutz findet. Vergessen wir unsere gefiederten Freunde nicht: Nistkästen mit Wasser und Bürste reinigen, neue Kästen sicher vor streunenden Katzen aufhängen.

Und so sicher wie das *Amen* in der Kirche ist die Ankunft der Herbst- und Winterstürme, die mit schöner Regelmäßigkeit wieder über unsere Anlagen fegen werden. Zurren Sie alles fest, was umherfliegen und Schaden anrichten könnte.

In jedem (Gartenjahr-)Ende liegt ein neuer Anfang: Seien Sie mutig und schaffen Sie Raum für Neues! Trennen Sie sich von Gewächsen, die über Jahre einen Platz im Beet beanspruchen, ohne von Nutzen für das fragile Ökosystem der Anlage zu sein. (ts)



**Buttler** Garten- und Landschaftsbau

Krablerstraße 242 · 45356 Essen · Telefon 0201.671307

# Vegetative und generative Vermehrung im Herbst und Winter

Wurzeln, Zwiebeln, Samen – Pflanzenorgane für die herbstliche Vermehrung

Der Herbst nimmt im Garten nun die letzten Blüten, buntgefärbtes Laub fällt zu Boden, die oberirdischen Pflanzenteile der Stauden sterben ab. Die Pflanzen ziehen sich in die Erde zurück, eine Überlebensstrategie, die sich in der Natur bewährt hat. Sie schützen das lebenspendende Wurzelgeflecht vor Frost und Kälte und lassen alle eher empfindlichen Pflanzenteile fallen. Der Rückzug ins Unterirdische!

Viele Pflanzen gehen tatsächlich in eine Ruhephase, doch wir Staudengärtner graben gerade jetzt im Mutterpflanzenquartiere und Gärten spezielle Stauden aus, um ihre unterirdische Wurzelkraft zu nutzen. Die Energie liegt nun im Dunkeln verborgen, oberirdisch muss nichts mehr versorgt werden. So ist es für Eisenhut, Pfingstrose oder Salomonsiegel der perfekte Zeitpunkt, um aus einer Pflanze viele zu machen. Ganz im Rhythmus des Jahres werden also im Winter vegetativ nur die Wurzeln, Rhizome und Knollen vermehrt. Hier gibt es die Möglichkeit der einfachen Teilung von Wurzeln, wie das die meisten Gärtner kennen. Die Stauden, wie zum Beispiel Funkie, Astilbe, Trollblume, Taglilie, Wiesenknopf, Phlox oder Aster werden mit dem Spaten ausgegraben, in



Phlox

3 bis 5 Teile gespalten, um so die Pflanze zu „verjüngen“ (ein Fachausdruck der Staudengärtner), so dass sie im Beet wohlgeformt bleiben und nicht zu groß werden.

Es gibt aber auch Pflanzen, die wir ganz bewusst nur jetzt vermehren, so zum Beispiel besondere Arten der Elfenblume. Hier werden vor dem Winter die Pflanzen ausgegraben, sie können auch frostfrei gelagert

werden. Vor der Vermehrung wird alte Erde abgeschüttelt, so dass alle „Augen“ (Neuaustriebe) der Pflanzen sichtbar werden. Durch leichtes Drehen bricht man diese Triebe von der Mutterpflanze ab und schneidet sie mit dem Messer in etwa 5 cm lange Stücke. Anschließend legt man sie waagrecht in eine mit Erde-Sand-Gemisch gefüllte Schale und deckt die Wurzelstückchen ca. 2 cm mit dem Gemisch ab. Diese Schale wird frostfrei gelagert, entweder unter Bäumen, im Gewächshaus oder aber im Keller. Erst im Frühling wird sie ins Freie gesetzt und im Mai oder Juni können sie wieder in Töpfe oder Beete gepflanzt werden. Ähnlich kann man mit Kaukasus-Vergißmeinnicht, Bergenie und verschiedenen Distel-Arten verfahren.

Gerade wenn wir alte Sorten mit besonderer Gesundheit, Farbgebung oder sympathischen Aussehen im Garten haben, ist es ratsam, diese Lieblingssorten durch vegetative Teilung zu erhalten. Manch einer besitzt vielleicht eine Mohn-Art (*Papaver orientale*), dessen Blütenfarbe einzigartig ist. Hier werden auch die Wurzeln in 5 cm große Stücke geschnitten, jedoch ist es bei Mohn wichtig, dass die Wurzelstücke aufrecht und in Wuchsrichtung in das Kistchen gestellt werden. Mohn liebt Wärme, ein Platz auf der Fensterbank gefällt ihm gut und erst wenn



Mohn

die zarten Neuaustriebe im Frühling sichtbar werden, kann das Kistchen in die Frühlingssonne gestellt werden.

#### Aconitum – Eisenhut

Der majestätische Eisenhut ist eine faszinierende Pflanze, wenn auch die wenigsten ihn in ihren Gärten kultivieren, da er eine der giftigsten Stauden überhaupt ist. Er besitzt unterirdisch eher rübenförmige Wurzeln, die voneinander getrennt, in einzelne Töpfe getopft und ebenfalls frostfrei im Winter gelagert werden können. Mit dem Lichtstrahlen des Frühlings erwachen die ersten Wurzelneubildungen und der Eisenhut kann neu gesetzt werden. Bitte nur mit Handschuhen arbeiten!



#### Bergenia-Hybriden, Riesensteinbrech

Bergenien haben bekanntlich wintergrünes Laub und dicke fleischige Rhizome, die sich an die Erdoberfläche drücken. Hier ist es ratsam, die Rhizome von der Mutterpflanze abzureißen und einfach wieder in die Erde zu stecken. So bleibt die Pflanze kompakt.

#### Salomonsiegel – Polygonatum

Eine wunderbare Schattenstaude, auch für Extremstandorte. Der Salomonsiegel bildet im Winter, wenn alles ruht, neue Wurzeln. Ideal, um die Pflanze auszugraben, die Rhizome in daumenlange Stücke zu brechen oder zu schneiden und so ins Beet oder in Töpfe zu verpflanzen. Salomonsiegel gibt es von 10 cm bis 1,20 m Höhe, je nach Verwendung im Garten! Auch hier nur mit Handschuhen arbeiten!

#### Die generative Vermehrung im Herbst und Winter

Im Spätsommer und Herbst ist Samenerntezeit. Bei trockenen und luftigen Temperaturen können wir Samen von Einjährigen, Zweijährigen und Stauden ernten. Die meisten trocknen wir und verpacken sie in Tütchen oder Gläser und heben sie für eine Neuaussaat im Frühling auf. Einige Pflanzen haben die Angewohnheit, recht schnell sogenannte keimhemmende Stoffe im Samengewebe aufzubauen, so dass eine Neuaus-

#### Primele

saat im Frühling eher schwierig ist und zu weniger guten Keimerfolgen führt. Um den Prozess der Keimhemmung gar nicht erst in Bewegung zu bringen, können diese Samen gleich nach der Ernte in Töpfen ausgesät werden. Es sind die sogenannten Kaltkeimer, viele kennen diesen Begriff.

Kaltkeimer oder Kaltsaaten keimen erst, wenn sie eine gewisse Kälteperiode durchlebt haben. Frost ist für die Keimung nicht unbedingt erforderlich, außer bei Pflanzen der Familie der Hahnenfußgewächse (Rittersporn, Eisenhut, Trollblume, Winterlinge etc.). Sie benötigen eine kurze Zeit der Minusgrade um zur Keimung zu kommen.

Alle anderen Pflanzen benötigen einfach einen langsamen Abstieg der Temperaturen, so wie es in der Natur üblich ist. Können wir diese Temperaturen in unseren Wintern nicht gewährleisten, so bedienen wir uns des Kühlschranks, der dem Saatgut den Kälteimpuls verabreicht. Hierfür sollte das Saatgut in ein Glas mit Sand, Vermiculite oder Aussaaterde gefüllt werden. Das Saatgut wird schichtweise dazwischen gelagert. Im Frühling wird ganz normal ausgesät. Mit den erwärmenden Temperaturen beginnt die Keimung des Saatgutes. Eine andere Möglichkeit ist, Kaltkeimer gleich im Freiland, also in den Beeten auszusäen, mit

einer Laubschicht abzudecken und abzuwarten, was nach dem Winter geschieht.

Pflanzen aus waldigeren Regionen und besonders Pflanzen aus den Alpen lieben diese Aussaatform: Meiterwurz (*Imperatoria*), Schafgarbe, Enzian, Steinbrechgewächse, Veronica, Veilchen, manche Alpenstorchschnabel, Silberdistel, Primel oder Steinnelke eignen sich hervorragend für eine kaltkeimende Aussaat. Auch manche Gemüse- und Kräuterarten sind erfolgreicher in der Keimung, werden sie zuvor einer kühlen Temperatur ausgesetzt. Den Bärlauch kennt jeder, aber auch Kerbelrübe, Meerkohl, Dill, Waldmeister, Salbei und Arnika dürfen direkt nach der Ernte gesät oder für 6 Wochen im Kühlschrank gelagert werden, um im Frühling gut zu keimen.

#### Mach es wie die Natur

Es ist für viele Menschen nicht leicht, sich all die Fakten und Daten zu merken, daher empfehle ich immer, es wie die Natur zu tun. Beobachten Sie, wie die Pflanzen wachsen. Schauen Sie, wo was wächst und versuchen Sie als Gärtner so gut es geht, es der Natur nachzumachen. Viel Erfolg dabei!

Ulla Hannecke  
Gärtnermeisterin  
© Fotos

# Von Fledermäusen und ihren geheimnisvollen Vorfahren

Die Fledermaus ist ein Tier, das seit jeher zwischen Faszination und Missverständnis schwebt – im wahrsten Sinne des Wortes. Von mittelalterlichen Dämonenbildern bis zu modernen Superhelden-Comics trägt sie eine ganze Bibliothek an kulturellen Deutungen auf ihren dünnhäutigen Schwingen.

Dabei ist sie biologisch betrachtet schlicht ein Säugetier, wenn auch eines, das es geschafft hat, eine ökologische Nische zu besetzen, in die sich kein anderes haartragendes Wesen je so elegant hineinmanövriert hat: den nächtlichen Luftraum. Wer die Fledermaus verstehen will, muss sich mit ihrer erstaunlichen Ökologie, ihrer verwirrenden Phylogenese und mit der durchaus heiklen Frage beschäftigen, wie wir ihre Lebensräume erhalten oder im eigenen Garten fördern können.

Ökologisch sind Fledermäuse echte Schwergewichte, auch wenn sie mitunter nicht viel mehr als ein paar Gramm wiegen. Allein in Mitteleuropa vertilgen sie Milliarden von Insekten, darunter nicht wenige, die wir Menschen lieber fern von unseren Ohren und Armen wissen: Stechmücken, Nachtfalter, Schadinsekten aller Art. Während Vögel die Tagesschicht übernehmen, sind Fledermäuse die Nachtschicht der Insektenpolizei.



*Spitzmaus: Kann man sich den Vorfahren der Fledermaus in etwa so vorstellen?*

Sie patrouillieren über Teichen, Wiesen und Gärten, kontrollieren das Unterholz und fliegen Schleifen um Straßenlaternen, die ja bekanntlich wie Kantinen für Motten wirken. Indem sie das tun, erbringen sie eine unsichtbare, aber unermüdliche Ökosystemdienstleistung, deren ökonomischer Wert kaum zu überschätzen ist. Wer braucht schon teure Pestizide, wenn die Natur eine lautlose Luftwaffe im Angebot hat?

Doch diese stillen Jäger sind empfindlich. Ihre Fortpflanzungsrate ist gering – ein bis zwei Junge pro Jahr, mehr ist nicht drin. Winterstarre in Höhlen oder Dachböden macht sie über Monate angreifbar gegenüber Störungen. Das Angebot an geeigneten Quartieren schwindet mit jeder sanierten Kirche, mit jedem abgedichteten Dachstuhl, mit jedem gefällten Altbaum. Pestizide nehmen ihnen nicht nur die Beute, sondern vergiften sie gleich mit. Wer Fledermäuse schützen will, muss verstehen, dass es nicht genügt, das Tier selbst zu retten, man muss seine Landschaft mitretten – die Strukturen, die Dunkelheit, die Insektenfülle.



*Rasiermesserscharfe Zähne, ideal für die Insektenjagd und Vorbild für Graf Dracula.*

Phylogenetisch ist die Fledermaus ein kurioser Zweig im Stammbaum der Säugetiere. Sie gehört zur Ordnung der Chiroptera, den „Handflüglern“, was nicht zufällig klingt wie eine barocke Laune. Ihr Flügel ist tatsächlich eine Hand – die längsten Finger im gesamten Tierreich spannen eine dünne Hautmembran auf, die bei jeder Flugbewegung sichtbar macht, wie nahe diese Tiere uns sind. Verglichen mit Vögeln, deren Flügelknochen radikal verschmolzen sind, bleibt die Fledermaus fast zärtlich menschlich: Sie winkt beim Fliegen gewissermaßen mit einer Hand, deren Finger nie aufhören, das Tuch zu straffen. Und als wäre das nicht genug, hat die Evolution ihr noch eine Fä-

higkeit obendrauf gelegt, die bis heute Ingenieure ins Schwitzen bringt: die Echoortung. Ultraschallrufe, zurückgeworfen von Wänden, Käfern oder feuchten Mückenflügeln, werden im Gehirn zu einem Bild verarbeitet, das schärfer ist als jedes Nachtsichtgerät. Man könnte sagen, die Fledermaus hat in der biologischen Lotterie nicht nur den Jackpot „Fliegen“ gezogen, sondern gleich auch noch die Zusatzrunde „Sonar“.

Was aber tun wir, wenn wir die Fledermaus nicht nur als biologische Kuriosität bestaunen, sondern ihr aktiv helfen wollen? Die gute Nachricht: Auch der eigene Garten kann ein kleines Fledermausparadies werden. Wichtig ist vor allem eines: Insektenvielfalt. Wer den Rasen jeden Samstag millimetergenau stutzt und alles spritzt, was krabbelt, darf sich nicht wundern, wenn auch keine Fledermaus vorbeischaudert. Wildblumenwiesen, ein kleiner Teich, Hecken und alte Obstbäume dagegen sind wahre Einladungen. Wer noch einen Schritt weitergehen möchte, kann Fledermauskästen anbringen – schmale Holzboxen mit Spalteneingang, die den dunklen Schlupfwinkeln in Baumrinden oder Dachritzen nachempfunden sind. Geduld ist gefragt, denn Fledermäuse sind wählerisch, aber wenn sie einziehen, sind sie die treuesten Mieter, die man sich vorstellen kann. Mancherorts kehrt eine Kolonie über Jahrzehnte an denselben Sommerstandort zurück, als hätten sie den Mietvertrag auf Lebenszeit unterschrieben.

Damit sind wir beim kniffligeren Teil der Betrachtung: der Frage, wie dieses sonderbare Tier eigentlich entstanden ist. Charles Darwin und seine Nachfolger gaben uns ein Erklärungsmodell: allmähliche Veränderung durch zufällige Mutation, Selektion der Tauglichsten. Doch wie genau stellt man sich das bei einer Fledermaus vor? Da schlich also irgendwann ein kleines Tierchen herum, nicht unähnlich einer Spitzmaus, und es trug vielleicht minimal verlängerte Fingerknochen, zwischen denen sich etwas Haut spannte. Ein Windstoß, ein Sprung von einem Ast – und schon flatterte es ein wenig. Praktisch! Nur leider war dieses „praktisch“ für Jahrtausende höchst unpraktisch: zu lange Beine zum ordentlichen



*Fledermauskolonie: Fledermäuse sind soziale Wesen.*

Rennen, zu kurze Häute zum echten Fliegen. Ein biologischer Zwitter aus Panne und Hoffnung, der zwischen Ast und Boden hängen blieb wie ein schlecht designer Dra- chen.

Und doch sollen diese Zwischenwesen Millionen Jahre lang überlebt haben, ohne von jeder halbwegs hungrigen Eule, jedem Fuchs oder jeder Katze sofort verspeist zu werden? Hier kratzt man sich unwillkürlich am Kopf. Wo sind die Fossilien dieser tollpatschigen Zwischenformen, die mit unförmigen Gliedmaßen in den prähistorischen Farnwäldern herumgestolpert sein müssten? Man findet erstaunlich wenig. Wurde alles bei der biblischen Sintflut einfach weggespült? Oder hat die Evolution beschlossen, sich ausgerechnet hier ein wenig geheimnisvoller zu geben als üblich?

Natürlich liefert die Paläontologie durchaus Fossilien früher Fledermäuse, die plötzlich erstaunlich fledermausähnlich aussehen. Es ist, als hätte die Natur an einem Wochenende gesagt: „So, jetzt reicht's, jetzt bauen wir die Version 1.0 des Nachtflyers.“ Keine Betaversionen, keine Abstürze, kein Betriebssystemfehler – gleich das fertige Säugetier mit Flügel und Sonar. Zufall oder göttlicher Humor?

Am Ende bleibt die Fledermaus für uns ein Symbol: für die stillen Kräfte der Nacht, für die Vielfalt der Natur, für die Lücken in unserem Wissen und für den Spaß, den es macht, diese Lücken mit ein wenig Spott zu betrachten. Und so sitzt man im Garten, lauscht dem leisen Zirpen der Grillen und sieht eine dunkle Silhouette flatternd gegen den Abendhimmel huschen. Man denkt an Darwin, an Mutation, an Selektion – und fragt sich, halb ernst, halb schmunzelnd: Wie soll das eigentlich genau gegangen sein, dass eine kleine Spitzmaus auf gut Glück zum Ultraschall-Piloten mit Lederhautflügeln mutierte? Jahrzehntausende lang eine Lachnummer für alle Prädatoren, bis sie irgendwann den ersten Mückenjäger der Nacht stellte? Oder war's doch die Sintflut, die alle peinlichen Zwischenstufen gnädig weggespült hat? Wir wissen es nicht, aber staunen können wir allemal. Und skeptisch bleiben, wenn wieder mal alle schreien: „Follow the Science!“ (ha)

© Fotos: [www.wikipedia.com](http://www.wikipedia.com)



# Nachrichten aus den Vereinen

## KGV Barkhoffer Heide e.V.



### Ein sehr schöner Tag

Der Kleingartenverein Barkhoffer Heide traf sich am 27. August 2025 zur Brauereibesichtigung bei Stauder. Der Nachmittag wurde bei lecker Pilsken und Currywurst zu einem sehr schönen Tag. Der Vorstand hofft, dass sich bei der nächsten Besichtigung mehr Gartenfreunde für dieses Event anmelden.



### Interkulturelles Gartenfest

Wir haben das schöne Wetter ausgenutzt und einen Interkulturelles Gartenfest für die Kleingärtner, ihre Familien, ihre Freunde und unsere Nachbarn veranstaltet. Bei strahlend blauem Himmel, guter Laune und angenehmen Gesprächen liessen wir es uns bei Bratwurst und Getränken gutgehen. Dass so viele Gartenfreunde teilnahmen, hat den Vorstand angenehm überrascht. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken. Bedanken möchte sich der Vorstand auch bei den fleissigen Helfern, ohne sie wäre das Fest nicht möglich gewesen. Im Rahmen unseres Interkulturellen Gartenfestes wurde unser langjähriges Mitglied **Walter Lange** geehrt. Walter ist seit Jahren Vereinsmitglied, der Vorstand ernannte ihn zum **Ehrenmitglied**. Mit der silbernen Nadel wurden unsere Mitglieder **Doris Bonn** und **Doris Kolodzyska** geehrt. Der Vorstand gratuliert recht herzlich.

*Bild von links: Sascha Schulz (Vorstand), Doris Kolodzyska (Ehrung Silber), Doris Bonn (Ehrung Silber), Tommy Weiz (Vorsitzender), Agnes Schulz (Kassiererin), Andrea Weiz (Fachberaterin) und Jürgen Burkhardt (2. Vorsitzender).*

### Einladung zur Jahreshauptversammlung

Die Jahreshauptversammlung findet am Freitag, **6. März 2026** um 19.00 Uhr im Vereinsheim statt. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Tagesordnung und schriftliche Einladung kommen per Post. Zur Information: Wasser wird am 22.11.2025 abgedreht und am 14.3.2026 aufgedreht.

*Der Vorstand KGV Barkhoffer Heide e.V.*

## KGV Essen-Nord e.V.

### Kaum zu glauben aber wahr, der Kleingartenverein Essen-Nord e.V. wird 100 Jahr'

Am 2. August 2025 haben wir unser Sommerfest im Vereinsheim gefeiert. Es gab viel Gegrilltes und diesmal gab es auch Gyros vom Spieß. Es wurde eine Tombola organisiert, wovon der Erlös inklusive einer Zugabe des Vereins gespendet wurde. Am gleichen Tag konnten wir auch unser **100-jähriges Bestehen** feiern. Ein Vertreter des Stadtverbandes war ebenfalls anwesend. Außerdem haben wir den Seemannschor „Die blauen Jungs“ eingeladen, für uns zu singen und Musik zu spielen.

## KGV Sperberstraße e.V.



### Feuerwehrrübung beim KGV Sperberstraße e.V.

In der ersten Juni-Woche dieses Jahres absolvierte die Jugendfeuerwehr Essen-Margarethenhöhe einen spannenden 24-Stunden-Dienst. Bei diesem Dienst sind die Jugendlichen einen ganzen Tag und eine Nacht einsatzbereit, genau wie die Berufsfeuerwehr. Während des Dienstes mussten die Jugendlichen mehrere Übungseinsätze abarbeiten, darunter den Brand einer Gartenlaube, einen Vegetationsbrand sowie die Suche nach einer vermissten Person im Wald. Der Brand in einer Gartenlaube wurde auf dem Gelände des KGV Sperberstraße e.V. simuliert. Dabei wurde eine Feuerschale in Brand gesetzt und die Feuerwehr alarmiert.



Die Jugendfeuerwehr rückte mit großem Gerät aus und hatte den „Brand“ schnell gelöscht. Der Dienst bot für die Jugendlichen einen realistischen Einblick in den Feuerwehrralltag und war ein echtes Highlight für alle Beteiligten. Wir sagen Danke an die Jugendfeuerwehr und freuen uns, bei dieser Übung dabei gewesen zu sein.

**Redaktionsschluss für Vereinsnachrichten ist der 5. November 2025**

# Termine 2025/2026

## Jahreshauptversammlung 2025

Datum **Freitag, 14. November 2025**, 18.00 Uhr  
Ort Hotel Franz, Steeler Straße 261, 45138 Essen  
Einlaß 17.00 Uhr  
Die Veranstaltung ist nur für Vorsitzende oder deren Stellvertreter sowie Delegierte.

## Ökologisches Bildungsprogramm für Pächter

Veranstaltungsort für Seminare:  
Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V.,  
Gartenschule, Schnütgenstraße 17, 45276 Essen-Steele  
Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich. Wir danken für Ihr Verständnis!

Thema Winterliche Tätigkeiten: Wurzelschnittlinge, Kaltkeimer  
Datum **Samstag, 15. November 2025**, 10.00 bis 13.00 Uhr  
Referentin Gärtnermeisterin Ulla Hannecke  
Info Die vegetationslose Zeit ist ideal, um neue Pflanzen aus Wurzelschnittlingen zu gewinnen. Die große Familie der Kaltkeimer sorgt für blühende Beete in der kommenden Saison. Extrakte aus Wurzeln stärken Pflanzen und Menschen gleichermaßen. Das Seminar mit Theorie- und Praxisteil vermittelt Grundwissen zu den Themen.

## Fachberaterausbildung

In Kooperation mit dem Landesverband Rheinland der Gartenfreunde e.V. findet in 2026 ein Ausbildungslehrgang zur Fachberaterausbildung in der Gartenschule des Stadtverbandes Essen an der Schnütgenstraße 17 statt.  
Das Seminar wird in Kompaktform zu den unten angegebenen Terminen angeboten. Anmeldungen zur Teilnahme sind über Ihren Mitgliedsverein an den Stadtverband zu richten. Die Teilnahme am Kompaktseminar ist für Vereinsmitglieder kostenfrei.

- |            |   |
|------------|---|
| Seminar 1  | Boden und Düngung<br><b>Samstag, 7. Februar 2026</b> , 9.00 bis 16.00 Uhr             |
| Seminar 10 | Ziergehölze für den Kleingarten<br><b>Samstag, 21. März 2026</b> , 9.00 bis 16.00 Uhr |
| Seminar 5  | Anbau von Gemüse<br><b>Samstag, 11. April 2026</b> , 9.00 bis 16.00 Uhr               |
| Seminar 8  | Anbau von Kern- und Steinobst<br><b>Samstag, 18. April 2026</b> , 9.00 bis 16.00 Uhr  |
| Seminar 7  | Anbau von Beerenobst<br><b>Samstag, 25. April 2026</b> , 9.00 bis 16.00 Uhr           |
| Seminar 2  | Grundlagen der Botanik<br><b>Samstag, 2. Mai 2026</b> , 9.00 bis 16.00 Uhr            |
| Seminar 3  | Integrierter Pflanzenschutz<br><b>Samstag, 9. Mai 2026</b> , 9.00 bis 16.00 Uhr       |
| Seminar 6  | Ökologischer Anbau<br><b>Samstag, 30. Mai 2026</b> , 9.00 bis 16.00 Uhr               |
| Seminar 4  | Förderung der Artenvielfalt<br><b>Samstag, 13. Juni 2026</b> , 9.00 bis 16.00 Uhr     |
| Seminar 11 | Stauden und Sommerblumen<br><b>Samstag, 20. Juni 2026</b> , 9.00 bis 16.00 Uhr        |
| Seminar 9  | Schnitt an Obstgehölzen<br><b>Samstag, 27. Juni 2026</b> , 9.00 bis 16.00 Uhr         |

Alle aktuellen Mitteilungen des Stadtverbandes Essen finden Sie auf [www.kleingarten-essen.de](http://www.kleingarten-essen.de)

## Stammtisch „Ökologisches Gärtnern“ geht auf Tour Gartentreffen im Herbst

Der Stammtisch „Ökologisches Gärtnern“ beendet in die warme Jahreszeit mit einem besonderen Format: Unsere Treffen finden im Herbst nicht wie gewohnt an einem festen Ort statt, sondern reihum in verschiedenen Gärten. So wollen wir uns gegenseitig inspirieren, voneinander lernen und neue Ideen rund ums ökologische Gärtnern sammeln. Mit inzwischen über 30 aktiven Mitgliedern ist unser Stammtisch ein Treffpunkt für alle, die sich für nachhaltiges und naturnahes Gärtnern interessieren. Neue Gesichter sind jederzeit herzlich willkommen – ob mit oder ohne eigenen Garten! Die nächsten Termine:

**Montag, 13. Oktober 2025**, 19.00 Uhr  
**Donnerstag, 13. November 2025**, 19.00 Uhr

Bei schlechtem Wetter steht jeweils eine wetterfeste Ausweichmöglichkeit zur Verfügung. Interesse? Wer mitmachen möchte oder Fragen hat, kann sich gerne bei **Andreas Niehues melden 0151 73 07 97 24**

Außerdem gibt es eine WhatsApp-Gruppe, in der wir uns regelmäßig zu relevanten und interessanten Themen rund ums ökologische Gärtnern austauschen. Lasst euch inspirieren – wir freuen uns auf euch!

## FIT FÜR DEN HERBST!

WARTUNG UND REPARATUR IHRER  
GARTENGERÄTE



**Benzin-Motorsäge  
MS162**  
ab **199 €**



**Benzin-  
Rasenmäher**  
ab **399 €**

**TAGESAKTUELLE PREISE  
BITTE TELEFONISCH ERFRAGEN!**



**VOGELER**  
VERKAUF VERLEIH WERKSTATT



**ANHÄNGER UND  
GARTENGERÄTE**



**HÜBSCHER**  
**STIHL**  
**SABO**

**WIR BERATEN SIE GERNE!**

Vogeler Gartengeräte · Wolfsbankring 17 · © 0201/811 7804  
Vogeler Anhänger · Wolfsbankring 31 · © 0201/672628  
45355 Essen-Borbeck · [www.kettensaage.de](http://www.kettensaage.de)

Vorstände senden **Anschriftenänderungen**,  
Mitteilungen über **Pächterwechsel** sowie  
**Vereinsnachrichten** (maximal 1.000 Zeichen)  
bitte an [stadtverband@kleingarten-essen.de](mailto:stadtverband@kleingarten-essen.de)

## Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V.

Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen-Steele

Telefon 02 01 / 22 72 53

www.kleingaerten-essen.de

E-Mail stadtverband@kleingaerten-essen.de

Bitte senden Sie Anschriftenänderungen der Pächter an stadtverband@kleingaerten-essen.de

### Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Vorherige Terminabsprache und Anmeldung ist erwünscht.



**Abschluss  
jetzt auch online  
möglich!**

# Wir versichern Ihre Laube so gut, wie Sie es wollen ... und immer günstig!



### Unsere Empfehlung = Komfortdeckung

**Kombi-2000-Komfort-Versicherung – ohne Entschädigungsgrenzen und Leistungseinschränkungen**

**Zum Beispiel bei 24 m<sup>2</sup> Wohn-/Nutzfläche nur 90,00 Euro Jahresbeitrag**

(ca. 25.700 € Gebäudeversicherungssumme, 7.400 € Hausratversicherungssumme und Glasversicherung)

**Gebäudeversicherung zum gleitenden Neuwert**  
(kein Zeitwert)  
gegen Schäden durch Feuer, Sturm (Hagel) und Leitungswasser



**Hausratversicherung zum Wiederbeschaffungswert**  
(kein Zeitwert)  
Versichert ist der gesamte Hausrat (Wiederbeschaffungswert) gegen Schäden durch Einbruchdiebstahl, Raub und Vandalismus nach dem Einbruch, Feuer, Sturm (Hagel) und Leitungswasser



**Glasversicherung**  
einschließlich Isolierverglasung und Cerankochfelder

### Alternativ

- Basisversicherung (ohne Leitungswasser, mit Entschädigungsbegrenzungen) z. B. 24 m<sup>2</sup> 61,20 Euro Jahresbeitrag
- „reine“ Gebäudeversicherung (Feuer/Sturm/Hagel) z. B. 24 m<sup>2</sup> 41,70 Euro Jahresbeitrag

### Ihre Vorteile auf einen Blick

- Es erfolgt kein Abzug wegen Unterversicherung bei korrekter Angabe der bebauten Wohn-/Nutzfläche.
- Jeder Gartenfreund erhält einen eigenen Versicherungsschein und ist unser Vertragspartner.
- Die Schadenregulierung erfolgt durch unseren hauseigenen Schadensachbearbeiter in der Agentur.
- Wir sind kundenfreundlich erreichbar.

### Generalagentur Matthias Voss – immer ein starker Partner an Ihrer Seite!

Landgrafenstr. 15 · 10787 Berlin

Telefon (0 30) 209 13 79-0 Fax (0 30) 209 13 79-22

matthias.voss@feuersozietat.de

Öffnungszeiten: Mo. - Do. 9.00 - 12.00 Uhr  
Mo. + Mi. 14.00 - 16.00 Uhr  
Di. + Do. 14.00 - 18.00 Uhr  
Fr. 9.00 - 13.00 Uhr

www.sichere-laube.de